Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 54 (2014)

Artikel: Meilemer unterwegs : Auswanderer und Auslandreisende 1814-1880
Autor: Kummer, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-953783

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit der Auswanderung nach Amerika waren viele Hoffnungen verbunden.

«Wer reist damals überhaupt? Nur eine bestimmte Kategorie Menschen. Das sind Kaufleute, Diplomaten, Händler, Kuriere, Boten Dazu kommen Vaganten, Gaukler, Spielleute, Hausierer, Diebe und Deserteure. Der Normalbürger reist nicht.»[1]

Meilemer unterwegs: Auswanderer und Auslandreisende 1814–1880

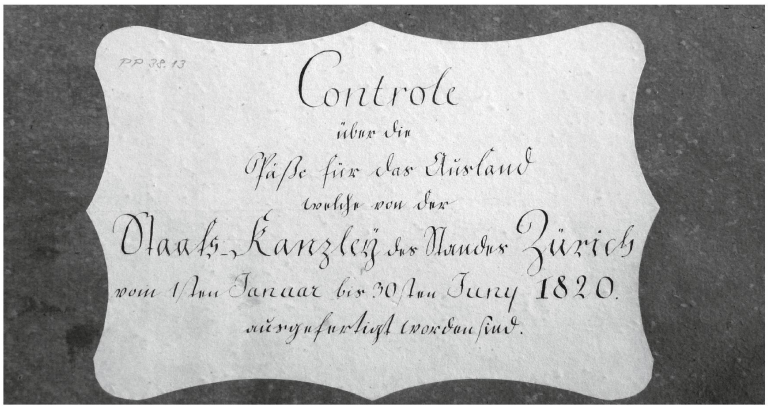
Peter Kummer*

Die Auswanderungswelle, die die Schweiz im 19. Jahrhundert erlebte, war in Meilen eigentlich nie ein grosses Thema. Tatsächlich gehörte der ganze Bezirk Meilen damals zu den Regionen, die einen sehr geringen «Exodus» zu verzeichnen hatten.[2] Eine Recherche gewährt jedoch interessante Einblicke in unbekannte Aspekte der Ortsgeschichte.

Der Normalbürger, den der Kulturjournalist Heinz Ohff in diesem Zitat (S. 98) erwähnt, reiste im 19. Jahrhundert tatsächlich meistens nicht, und wenn doch, hinterliess er in der Regel Spuren – Spuren beispielweise in Form von Einträgen in Registern, die die zürcherische Staatskanzlei über die von ihr ausgestellten Auslandspässe führte.[3] Darunter befinden sich auch verschiedene Einträge von Meilemer Bürgerinnen und Bürgern.

Man muss wissen, dass die Schweiz im 19. Jahrhundert ein ausgesprochenes Auswandererland ist: 1880 lebten sogar mehr Schweizer im Ausland als Ausländer in der Schweiz.[4] Wir wollten deshalb untersuchen, was für Aussagen sich bezüglich Auslandreisen im Allgemeinen und Auswanderung im Speziellen für Meilen machen lassen. Aufsätze über die Geschichte der Auswanderung befassen sich nämlich meist mit Einzelschicksalen oder den Zielen der Emigration, aber nicht mit dem Wohnort.

Passregister der Zürcher Staatskanzlei aus dem Jahr 1820.



[1] Gekürzt aus Heinz Ohff: Der grüne Fürst. Das abenteuerliche Leben des Hermann Pückler-Muskau. München 14/2013, S. 56.

[2] Ritzmann, a.a.O., Karte S. 222.

[3] Die Einträge sind auszugsweise auch im Internet publiziert: www.staatsarchiv.zh.ch – Recherche – Recherchethemen – Familiengeschichtsforschung – Hilfsmittel – PDF «Passerteilungen in Zürich nach Amerika und Australien». Auswertung der Passkontrollen 1848–1870, bearbeitet von Hans Ulrich Pfister. Die Passerteilungen sind hier alphabetisch nach Namen geordnet und die Namen nach heutiger amtlicher Festlegung normalisiert. In den Fällen, die für diesen Beitrag in den Originalakten zusätzlich recherchiert wurden, ist jedoch die Originalschreibweise beibehalten worden.

[4] Leo Schelbert: Einführung in die schweizerische Auswanderungsgeschichte der Neuzeit, Zürich 1976, S. 183 f.

Auswanderer nach Amerika auf dem Zwischendeck eines Schiffes.

In den Registerbüchern des Staatsarchivs[5] ist neben den Namen der Auswanderer und Auslandreisenden immer der Heimatort angegeben, der damals für die meisten Bürgerinnen und Bürger auch der Wohnort war. Selbst wenn einige Meilemer als Erwachsene woanders lebten, wurden sie – wie etwa J. J. Meyer, Leonhard Widmer oder Johann Heinrich Fierz – unter ihrem Bürgerort aufgeführt. Wir haben sie deshalb ihrer Prominenz wegen mitberücksichtigt (vgl. Abschnitt «Prominente Reisende und Auswanderer aus Meilen»), nicht hingegen andere Meilemer Bürger mit auswärtigem Wohnsitz. Untersucht haben wir den Zeitraum vom Anfang der Aufzeichnungen anno 1814 bis 1880, als die Auswanderung aus Meilen und der Auswanderungsboom in der ganzen Schweiz ein Ende fanden.

Die Listen der zürcherischen Staatskanzlei nennen, nach Jahren geordnet, jeweils zuerst Geschlechts- und Vornamen und – nicht immer ganz zuverlässig – das Alter in ganzen Jahren. Den überall gleichen Bürgerort lassen wir hier natürlich weg. Danach folgt, sofern erfasst, jeweils die Berufsangabe. Dabei bedeutet *Commis* kaufmännischer «Gehülfe», *Kammerfrau* oder *-jungfer* eine Zofe, also eine verheiratete oder ledige persönliche Dienerin einer hochgestellten Person, *Part.* bedeutet «Partikular» und meint einen Privatier, also eine Person, die nicht arbeitete, weil sie entweder vermögend war und nicht zu arbeiten brauchte oder weil sie armengenössig und aus irgendeinem Grund erwerbslos war. Die zusätzlichen Angaben zum Signalement – Haare, Augenbrauen, Augen, Nase, Mund, Kinn – werden nur aufgeführt, wenn sie von besonderem Interesse sind.

Auswanderer nach Übersee und Russland 1814 bis 1880/92

Bei Passerteilungen nach Übersee und nach Russland können wir normalerweise sicher sein, dass es sich um wirkliche Auswanderer handelte, die tatsächlich die Absicht hatten, im Zielland zu bleiben. Denn für Handelsreisen oder gar

[5] Benutzte Signaturen: 1814: PP 38.1, 1815: 38.4, 1816: PP 38.6, 1817: PP 38.7, 1820: PP 38.13, 1822: 38.16, 1825: 38.19, 1828: 38.22, 1829: 38.23, 1830: 38.24, 1834: 38.28, 1835: 38.29, 1836: 38.30, 1837: 38.31, 1838: 38.32, 1839: 38.33, 1840: 38.34, 1841: 38.35, 1842: 38.36, 1843: 38.37, 1844: 38.38, 1846: PP 38.40, 1847: 38.41, 1851: PP 38.45, 1853: PP 38.47, 1854: PP 38.48, 1855: PP 38.49, 1857: PP 38.51, 1859: PP 38.53, 1860: PP 38.54, 1863: PP 38.57, 1865: PP 38.59, 1871: PP 38.65, 1872 (38.66), 1875: PP 38.67, 1878: PP 38.68, 1880: PP 38.69. Die Anordnung der Passerteilungen ist rein chronologisch. Gelegentlich sind die Eintragungen auf Französisch formuliert – offensichtlich fühlten sich einzelne Beamte den Diplomaten nahe, wo ja das Französische Verkehrssprache war.

[6] Einen Sonderfall stellte 1863 der Meilemer Einwohner Ferdinand Rhyner von Wädenswil dar, der als Handelsreisender gleich in mehrere europäische Länder und in die USA reiste, um wieder in die Schweiz zurückzukehren (mündliche Auskunft des Zivilstandsamtes Wädenswil).

[7] Encyclopedia americana, Art. Passport, zitiert in «Itinera», Fasc.11 1992, S. 54.

!Nach Amerika!

Herr F. Pfister von Tuggen, der nach zehnjährigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten auf Besuch hieher gekommen ist, verreist in 14 Tagen mit seinem Sohn und einer Anzahl Auswanderer über Newyork nach Alton, Illinois.

Wer sich dieser Gesellschaft anzuschließen wünscht, wolle baldigst Platz bestellen bei

J. Egli, Auswanderungsbüreau.

Rapperswyl, 3. Dezember 1867.

Nützliche Schriften für Auswanderer,

1. **Nordamerikanische Haus- und Landwirthschaft** von H. Endris, Schweizerkonsul in Chicago, Illinois — Fr. 3. —
2. **Eisenbahnkarte** der Vereinigten Staaten von Nordamerika — „ 2. 60
3. Spyri, Gutachten über die schweizerische Auswanderung — „ 1. —
4. **Der beredte Engländer** — „ — 75
5. **Reisehandbuch** und **Wegweiser** für Auswanderer nach Nord- und Süd-Amerika — „ 1. 20

empfiehlt **J. Egli** in Rapperswyl, Buchhandlung und Auswanderungsbureau.

Herr J. Egli in Rapperswyl führte ein Auswandererbüro und bot seinen Kunden auch gleich noch Literatur über das Auswanderungsland in seiner Buchhandlung an.

blosse Vergnügungsreisen war die Entfernung dorthin für die meisten[6] zu gross. Die Destination «Amerika», womit in den Akten die USA gemeint sind, ist im 19. Jahrhundert mit Abstand das wichtigste Ziel schweizerischer Auswanderer. Darunter sind folgende Meilemer und Meilemerinnen zu finden:

1846: Sutz, Luisa, 35, Kammerfrau, «durch Frankreich nach Amerika mit einer Herrschaft».

1851: Fleisch, geschiedene Leemann, Karolina, 31; Lindinger, Regula, Jgfr., 30.

1853: Wunderli, Maria, Jgfr., Schneiderin, 22.

1854: Leemann, Rudolf, Schiffmann, 41, mit Frau und einem 12-jährigen Knaben; Wunderli, Jakob, Knecht, 40; Haab, Barbara, Frau, 32, mit ihrem Knaben Julius Robert 2½; Bolleter, Julius, Privatmann, 18.

1855: Meier, Heinrich, Partikular, 40, gratis, Armenpflege; Guggenbühl, Heinrich, Zwirner, 45.

1857: Sutz, Friedrich, Landwirt, 29; Haab, geb. Weber, Barbara, 37, mit ihren Kindern Hermann 13 und Elise 3, zu ihrem in Philadelphia etablierten Gatten.

1859: Meier, Heinrich, Kellner und Metzger, 45, gratis; Sutz, Hermann, Landwirt, 23.

1860: Wunderli, Heinrich, Part., 39; Vontobel, Karl, Part., 20.

1863: Haab, Eduard, Part., 22; Diener, Karl, 32; Leemann, Jakob, Part., Gärtner, 27; Aeppli, Emil, von Maur, in Meilen, Kaufmann, 21.

1865: Ebensberger, Emil, Fabrikant, 23.

1872: Reichling, Luise, Fabrikarbeiterin, 26; Fierz, Heinrich, Kfm., 24.

1875: Ebensperger, Hermann, Kfm., 33.

1878: Meyer, Joh. Heinr., 17.

Andere Destinationen waren:

1863: Rhyner «Reyhner», Julius, von Wädenswil, in Meilen, Kaufmann, 21, Südamerika.

1871: Leemann, Johs., Kaufmann, 18, Asien, Nr. 176; Wunderlj, Johs.; Landwirt, 23, Russland.

1875: Leemann, Johann, Kfm., 23, Russland.

1880: von Tobel, Rudolf, Kfm., 20, Russland.

Wie man sieht, gab es aus Meilen keinen Massenexodus, im Durchschnitt zog es aus unserem Dorf keine zwei Personen pro Jahr in die Ferne – zumindest laut den Passregistern. Allerdings lassen sich aus diesen Daten nicht alle Ausreisen ersehen, da beispielsweise die USA gar keine Passpflicht kannten;[7] über einen Ausweis

zu verfügen, war hier also nur nützlich, aber nicht erforderlich. Eine Durchsicht der Sterbefälle in den Kirchenbüchern zeigt tatsächlich, dass mehr Meilemerinnen und Meilemer in Übersee lebten, als aus dem Passregister hervorgeht. So finden wir dort zwischen 1855 und 1875 neun verstorbene Meilemer, deren Namen wir sonst nicht kennen würden – und zwar sowohl in Übersee (Wisconsin, Missouri, Cincinnati, New Orleans, Argentinien) als auch in Europa (Nizza, Lyon, Montreuil und Paris, Palermo).[8]

Laut den Passregistern finden wir am meisten Auswanderer, nämlich sieben, im Jahr 1854 – dem Höhepunkt der Auswanderung in der ganzen Schweiz[9] – und je fünf in den Jahren 1857 und 1863. Der im ganzen Kanton feststellbare Rückgang danach könnte unter anderem mit der Machtübernahme der Demokraten zusammenhängen. Möglicherweise erhielten die Sozialpolitik und das Fürsorgewesen damals mehr Gewicht, wodurch Minderbemittelte in der Heimat besser überleben konnten, ein Push-Faktor also dahinfiel. Obwohl es auch in Meilen Arme gab, konnte die Heimindustrie in Verbindung mit dem Rebbau für die meisten Einwohnerinnen und Einwohner das Auskommen sichern. Mit dem Bau der rechtsufrigen Zürichsee-Bahnlinie (Eröffnung 1894) wurden dann erst recht neue Stellen geschaffen, und die Gemeinde begann zu wachsen. So sind im Register der Passerteilungen zwischen 1881 und 1892 überhaupt keine Meilemer Auswanderer nach Russland oder Übersee mehr zu finden.

Wie nicht anders zu erwarten, handelt es sich bei den Auswanderern zumeist um jüngere Personen. Das Durchschnittsalter der Erwachsenen betrug um die 27 Jahre. Ansonsten fällt das weite Spektrum der Berufe auf, das bei den Männern vom Knecht über Zwirner – ein solcher drehte Fäden zu einem festeren Garn –, Schiffmann, Landwirt, Metzger, Gärtner und Kaufmann bis zum Fabrikanten reichte. Beim registrierten Zwirner Guggenbühl ist denkbar, dass er sich wegen des Konkurses der Textilfabrik am Beugenbach zur Auswanderung entschloss. Ansonsten wäre es in den einzelnen Fällen sehr interessant, zu wissen, aus welchen Gründen es zur Auswanderung kam und mit welchen Hoffnungen und Erwartungen sie verbunden war. Noch interessanter wäre es, zu erfahren, wohin genau schliesslich die Reise führte und wie es den Betroffenen dort erging, ganz konkret auch, ob sie überhaupt geblieben sind oder irgendwann wieder in die Schweiz zurückkehrten. Um entsprechende Fakten zu finden, wären a) entsprechende Einträge im Meilemer Totenregister nützlich, die jedoch b) absolut sicher mit der Identität der betreffenden Ausgereisten in Verbindung gebracht werden müssten. Das wäre aber bei der

[8] StAZH, E III 75.5. Auch die in der Gemeindegeschichte aufgeführten Meilemer, die in fremden Diensten verstorben sind, tauchen in den Listen der Passerteilungen nicht auf, so etwa der Lithograf Conrad Bolleter. Vgl. Peter Ziegler/Peter Kummer: Geschichte der Gemeinde Meilen, Meilen 1998, S. 207;8 Peter Kummer: Wiederentdeckt – Lithograph Johann Conrad Boll(e)ter, in: Heimatbuch Meilen 2012, S. 49 ff.

[9] Heiner Ritzmann: Eine quantitative Interpretation der schweizerischen Überseeemigration im 19. und frühen 20. Jahrhundert, in: «Itinera», Fasc.11 1992, S. 199.

[10] Leo Schelbert, a.a.O., S. 182; Carsten Goehrke: Die Erforschung der Auswanderung aus der Schweiz, in: «Itinera», Fasc.11 1992, S. 6.

damals geringen Auswahl an Vor- und Geschlechtsnamen und ohne Kenntnis des genauen Geburtsdatums (die Reisenden haben oft geschummelt) und des Namens der Eltern nur mit grossem Aufwand und viel Glück möglich. Gelungen ist dies nur in einem Fall: Die 1851 ausgewanderte Regula Lindinger starb bereits 1855 mit 34 Jahren in Arrow Rock/Missouri.

Im Vergleich mit anderen Gemeinden weist Meilen besonders wenige Übersee-Auswanderer auf. Nehmen wir als Mass die Ausreise in die USA in den Jahren 1851 bis 1865, so sind dies in Meilen 25 Personen, in Stäfa mit vergleichbarer Einwohnerzahl dagegen 71, also fast dreimal mehr, und im knapp halb so grossen Glattfelden sogar deren 100. Dort war die Zahl der Auswanderer in gewissen Jahren sogar grösser als in Meilen während der gesamten Periode (1854: 27, 1856: 26, 1863: 34).

Arbeitsuchende und Auswanderer nach Nachbarländern 1814 bis 1839

Selbst auf dem Höhepunkt der Auswanderung nach Übersee zog es die Hälfte der Auslandschweizer gar nicht dorthin, sondern in viel weniger weit entfernte europäische Staaten.[10] Warum sollte dies nicht auch für Meilens Auswanderer gelten? Das Problem: Es lässt sich kaum nachweisen. In den Registern der zürcherischen Staatskanzlei finden sich nämlich neben dem Reiseziel bloss in den Anfängen lückenlose und konkrete Hinweise auf den Reisezweck. Doch im Gegensatz zu den USA, wo man auch ohne detailliertere Angaben annehmen kann, dass

Auswanderung nach Australien
mit freier Ueberfahrt.

Der Unterzeichnete **protestirt** hiemit gegen die öffentliche Erklärung der Herren Wirth u. Fischer, welche dahin geht, daß dieselben allein berechtigt sein sollen, Auswanderer mit freier Ueberfahrt nach Queensland, Australien zu übernehmen.

Das Haus **A. Zwischenbart in Basel** hat Seitens der von den Colonialregierungen von Australien zur Annahme der Auswanderer mit freier Ueberfahrt **einzig bevollmächtigten Rhedern in Hamburg direkte** Aufträge hiezu; derweil die Herren Wirth u. Fischer von einem der Agenten dieser Letztern, **also nur indirekt,** bevollmächtigt sind.

Die beglaubigten Vollmachten liegen auf dem Büreau des Unterzeichneten den Interessenten zur Einsicht offen.

Vorläufig dies zur Aufklärung des auswanderungslustigen Publikums; Näheres folgt nach.

Wir empfehlen uns neuerdigs zum Abschlusse von Verträgen, indem wir für jedwede daraus entstehende Consequenz verantwortlich uns erklären.

Zürich, den 28. Oktober 1872.

Pr. A. Zwischenbart
für den Kanton Zürich:
J. Fischer-Zeller.

(M-3073.) [1180]

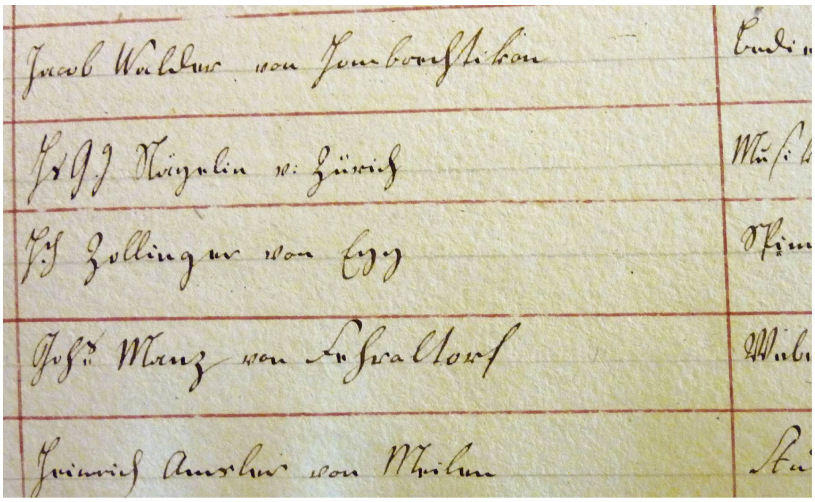
Die Konkurrenz unter den Auswanderungsbüros scheint gross gewesen zu sein, wie dieses Inserat belegt. Das Haus A. Zwischenbart in Basel gibt dem «auswanderungslustigen Publikum» bekannt, dass es in direktem Kontakt zum einzigen für Australienreisen bevollmächtigten Reeder in Hamburg steht.

die Emigranten sich dort tatsächlich niederliessen, gilt das für Europa nicht automatisch. Später werden zwar die Angaben über den Reisezweck wieder häufiger, sind aber für eine Untersuchung der Auswanderung wenig hilfreich, lauten sie doch in etwa: «in Berufsgeschäften», «in Handelsgeschäften», «pour des affaires des son état», «um Arbeit zu suchen», «zur Fortsetzung seiner Studien», «in Familiengeschäften», «für sein Vergnügen» oder – meist in der Grenznachbarschaft – «auf Besuch von Verwandten». So kommen für Meilen nur die paar folgenden Beispiele als mögliche Auswanderungen in Frage. Ganz sicher sind wir nur im Fall von Daniel Hulftegger (1818), während es sich bei den anderen auch um einen vorübergehenden Auslandaufenthalt mit späterer Rückkehr gehandelt haben könnte.

1814 (9. März): Christoph Leemann, Strumpfweber, 40, nach Deutschland mit seiner Frau und Kind von 2 Jahren, um Arbeit zu suchen, Nr. 79; 21. May dito ins Elsaß, Nr. 184.

1815: Elisabetha Leemann, Näherin, 21, nach Frankreich, um Arbeit zu suchen, Nr. 336.

1816: Hs. Heinrich Guggenbühl, Weber, 34, nach Müllhausen mit



Registereintrag von Heinrich Amsler (unten).

2 min. Kindern, um Arbeit zu suchen, Nr. 362.

1817: Joh. Jacob Fierz, Commis, 18, nach Paris, um als Commis unterzukommen, Nr. 73; Dorothea Hottinger, Strumpfweberin, 30, über Genf nach Frankreich, um Arbeit zu suchen, Nr. 142; Lisabeth Leemann, do., 22, do., Nr. 143; Anna Leemann, Näherin, 17, do., Nr. 144.

1818: Caspar Sauter, Dienstbot, 19, nach Müllhausen, um Arbeit zu suchen, Nr. 63; Daniel Hulftegger, Leinenweber, 30, nach Maria Kirch im Elsaß, mit s. 6jähr. Sohn Daniel, sich allda anzusiedeln, Nr. 128.

1825: Jacob Guggenbühl, 35, Kellner, nach Italien, um als Kellner eine Anstellung zu suchen, Nr. 49.

1839: Rudolph Bolleter, 32, Schuhmacher, Frankreich, Nr. 205.

Prominente Reisende und Auswanderer aus Meilen

Bei den folgenden Einträgen ins Passregister der zürcherischen Staatskanzlei interessiert weniger das Reiseziel als die mehr oder weniger prominente Person selbst.[11]

[11] Hier wurde jeweils auch die Laufnummer des betreffenden Bandes stehen gelassen.

Johannes Rhyner

1816: Jhs. Rhyner, Ziz-Fabricant, 54, Hirschburg in Böhmen mit s. Knaben, als Fabrik Director einer Cattunfabrik, Nr. 456.

1825: Johannes Rhÿner von Wädenswil, 63, Cattun-Fabrikant, im Innern der Schweiz und nach dem Hard im Österreichischen, in Handelsgeschäften, Nr. 122.

Johannes Rhyner war Textildrucker in Meilen und blieb es auch. Er versah feine Baumwollstoffe mit Mustern, eine Textilware, die Ziz genannt wurde. Warum in seinem Eintrag als Ausreisegrund eine Direktorenstelle in einer böhmischen Baumwollfabrik angegeben wird, ist unklar; vielleicht ging es nur um die Einrichtung einer solchen Fabrik. Einen Pass brauchte man übrigens damals auch im Inneren des eidgenössischen Staatenbundes; die Schweiz war noch kein Nationalstaat.

Heinrich Amsler

1820: Heinrich Amsler, Stud.Med., 20, nach Straßbg und Würzbg, zur Fortsetzung seiner Studien, Nr. 50.

1822 (25.1.): Henry Amsler, 22, Medecin, braune Haare und Augen, en France, pour continuer ses études, Nr. 17.

Amsler war der Sohn des gleichnamigen «Sonnen»-Wirtes und Baumwollfabrikanten in Obermeilen, einziger studierter Mediziner jener Zeit von Meilemer Abstammung (man konnte in der Schweiz damals noch nicht Medizin studieren), zudem Philhellene, der seinen Einsatz im griechischen Befreiungskampf mit dem

Tode bezahlte; er starb bereits 1822 an Typhus auf Melos.

Oberst Johann Wunderli und Johann Wunderly-Zollinger

1836: Oberstlieut. J. Wunderlj, 56, Güterbesitzer, nach Deutschland, Nr. 57.

1837: Le Sieur Jean Wunderli, 59, Lieutenant-Colonel, en France, Nr. 376.

1841: Johs. Wunderlj, 24, Kaufmann, nebst Gattin, nach Frankreich, Deutschland, Preussen, Holland und Belgien, Nr. 541.

Gerbereibesitzer Johannes oder Hans Wunderli, Sohn von Adjutant Jakob Wunderli, kämpfte in den Koalitionskriegen 1799 im Gefecht von Klein-Döttingen als Adjutant-Major auf der Seite der Franzosen erfolgreich gegen die Österreicher und Russen. Nach einer Stagnation seiner Karriere finden wir ihn in den 1830er Jahren als Kommandant eines Infanterie-Bataillons im Range eines Oberstleutnants wieder, was im Alltag Bestandteil des Namens wurde. Politisch war Wunderli im Grossen Rat, im Verfassungsrat von 1830 und in etlichen Gemeindeämtern tätig. Die Berufsbezeichnung «Gütereibesitzer» im Register der Passerteilungen erstaunt: Man fühlt sich nach Preussen versetzt. Unter seinem Sohn Johann(es) Wunderly-Zollinger machte die Unternehmerfamilie dann einen Quantensprung, als dieser von Seiten seiner Frau das Imperium des «Spinnereikönigs» Heinrich Kunz erbte, sich nun Wunderly schrieb und in der Villa Rosau in Zürich Wohnsitz nahm. Auch Wunderly war Grossrat.

Conrad Kull

1836: Cnd. Kull, 20, Mahler (sic!), nach Deutschland, Nr. 238.

Konrad Kull (1816–1897) war Zeichner und Lithograph, Cousin der ebenfalls aus Meilen stammenden Künstlerbrüder Hans Jakob und Hans Rudolf Kull. Konrad bemalte Lichtschirme und kolorierte Aquatintablätter.

Johann Conrad Bolleter

1838 (19.10.): Joh. Cnd. Bolleter, 24, Lithograph, nach München, Nr. 718. (Augen grau, Haare braun).

1842 (17.1.): Joh. Conrad Bolleter, 26, Lithograph, nach München, Nr. 48.

Johann Conrad Bolleter (oder Bollter) hat damals als Lithograph einige Berühmtheit erlangt, wenn er auch bis heute im Katalog des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft nicht verzeichnet ist (siehe dazu unseren Beitrag im Heimatbuch 2012).

Johann Heinrich Fierz, Johann Jakob Fierz, Hans Fierz

1838: Joh. Heinrich Fierz, 24, Kaufmann, nach Deutschland, Italien u. Preussen, Nr. 158.

1840: Henri Fierz, 26, Négociant, en Italie, Nr. 268; Joh. Jak. Fierz, 19, Kaufmann, nach Italien, Nr. 801.

1842: Jean Henri Fierz, 28, Negociant, en Italie, Nr. 218; (15.4.): Jean Jaques Fierz, 21, Negociant, en Italie, Nr. 235; (11.5.): Johs. Fierz, 18, Kaufmann, nach Italien, Nr. 306.

1843: Jean Jaques Fierz, 22, Henri Fierz, 29, Jean Fierz, 19, Negociants, en Italie, Nr. 787–789; (13.10.): Jean

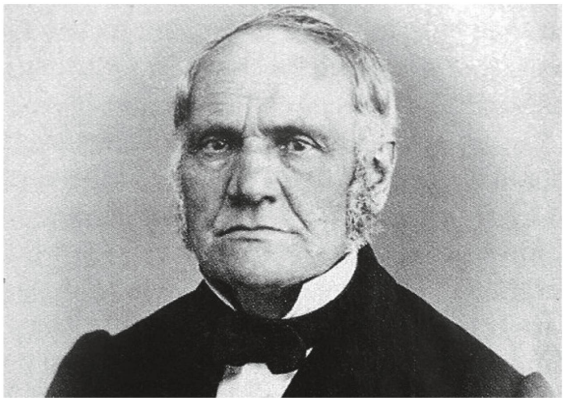
Fierz, 20, Negociant en soiries et cotoneries de sa maison, Henri Fierz, 30, do., Jean Jaques Fierz, 23, do., en Lombardie et des autres Etats d'Italie, pour des affaires de commerces.

Nicht nur in den genannten Jahren, sondern auch noch später scheint da ein ganzer Clan von Handelsleuten aus dem Hause Fierz unterwegs gewesen zu sein. Einer von ihnen sollte dereinst ganz grosse Karriere machen: Johann Heinrich Fierz. Geboren 1813 als Sohn eines früh verstorbenen Landwirts und Bezirksrichters, machte er eine kaufmännische Lehre, verheiratete sich mit der Tochter eines Stickerei-Industriellen, gründete in Fluntern eine eigene Firma für Textilhandel, war Grossrat, von 1855 bis 1874 Nationalrat und Handelsberater des Bundesrats. Laut dem Historischen Lexikon der Schweiz war er der Wirtschaftsführer der Nordostschweiz, bekannt aber auch für seine ausgesprochen soziale Gesinnung. Er finanzierte Arbeiterwohnungen, Schulen für Unterbemittelte, Lehrlingsstipendien. In der Stadt Zürich sind deshalb gleich drei Strassen nach ihm benannt: die Johannesgasse, die Heinrichstrasse und die Fierzgasse.

Leonhard Widmer

1841: Leonhard Widmer, 31, Lithograph, nach Deutschland, Nr. 574.

Der Dichter des Schweizerpsalms (1808–1868) stammte bekanntlich aus Feldmeilen, war hauptsächlich Lithograph und betrieb ab 1839 in Zürich sogar ein eigenes Geschäft in dieser Branche. Klar, dass er auf der Suche nach Sujets gelegentlich reisen musste.



Leonhard Widmer, der Dichter des Schweizerpsalms.

Johann Jakob Meyer

1829 (18.6.): Joh. Jakob Meÿer, 41, Mahler, schwarze Haare, braune Augen, kleiner Mund, spitziges Kinn; Leonhard Bantli, Mahler, braune Haare, blaugraue Augen; (beide) nach den österreichischen Staaten und Piemont, Nrn. 226/227.

1835 (10.7.): Joh. Jb. Meÿer, 46, Kunst-Mahler, Österreich und Italien [braune Haare, braune Augen], Nr. 439.

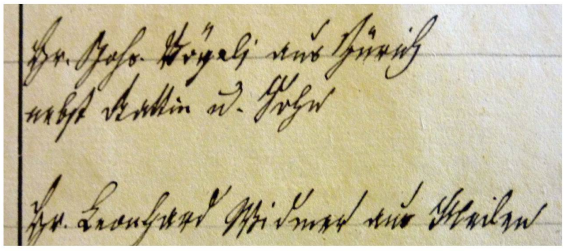
1836: Johann Jakob Meÿer, 48, Kunst-Mahler, Deutschland, österreichische Staaten, Nr. 383.

1838 (26.7.): Jb.Meyer, 51, KunstMahler, Österreich, Italien, Nr. 527

1839: Joh. Jb. Meyer, 52, Landschaftsmaler, nach Deutschland, Preussen u. Russland [Haare wieder schwarz…], Nr. 548; Jakob Meÿer, 13, Frankreich, Nr. 591.

1842: J. J. Meier aus Meilen, 54, Mahler, nach Deutschland, Preussen, Frankreich und Russland, Nr. 578.

Der Registereintrag von Leonhard Widmer.



Der Landschaftsmaler, Zeichner und Kupferstecher J. J. Meyer (1787–1858) bildet mit seinem Werk einen der Schwerpunkte des Meilemer Ortsmuseums. Wir können hier einen Teil seiner vielen Auslandreisen verfolgen, ebenso bei den Angaben zum Signalement, wie farbenblind anscheinend ein zuständiger Beamter bezüglich der Benennung der Haarfarbe war, denn gefärbt hat sie Meyer sicher nicht!

Der Aquarellist und Zeichner Leonhard Bantli (1810–1880), im Haus des heutigen Ortsmuseums geboren und aufgewachsen, war als Neffe von J. J. Meyer dessen Schüler.

Jakob Suter und Heinrich Hochstrasser

1846: Joh. Jakob Suter aus Stäfa, 31, und Heinrich Hochstrasser aus Meilen, 24, je «Gutsbesitzer», nach Deutschland, Österreich, Preussen und Frankreich, je «für sein Vergnügen», Nrn. 24/25.

Zwei wohlbestallte Freunde unterschiedlichen Alters, ganz unrepublikanisch als «Gutsbesitzer» bezeichnet, was zumindest für Meilen aussergewöhnlich ist, unternahmen eine ausgedehnte Reise, einfach so zum Vergnügen. Dabei zählten Hochstrassers laut Steuerlisten zwar zu den «Hablicheren», aber bei Weitem nicht zu den wirklich Reichen in Meilen.

Der Spezialfall: Auswanderung und Niederlassung

In einem einzigen Fall ist uns nicht nur Näheres über den Ausgewanderten und sein weiteres Schicksal bekannt, sondern

Johann Jakob alias Jean-Jaques Keller um 1835.

wir wissen auch, wie es um dessen Nachkommen im Ausland steht. Doch der Reihe nach.

Johann Jakob Keller oder (Jean) Jacques Keller

1830: Jaques (sic!) Keller, 21. Instituteur, en France, Nr. 291.

1834: Jaques (sic!) Keller, 25, Professeur, en France, Nr. 482.

1840 (28.1.): Jakob Keller, 61, Privatmann, nebst seiner Frau Barbara, geb. Näf, 52 Jahre alt, und Kinder Carl, 24 Jahre, u. Barbara, 14 Jahre alt, nach Frankreich, Nr. 71; (13.3.): Carl Keller, 24, Lehrer, nebst seiner Schwester Barbara, nach Frankreich, Nr. 196.

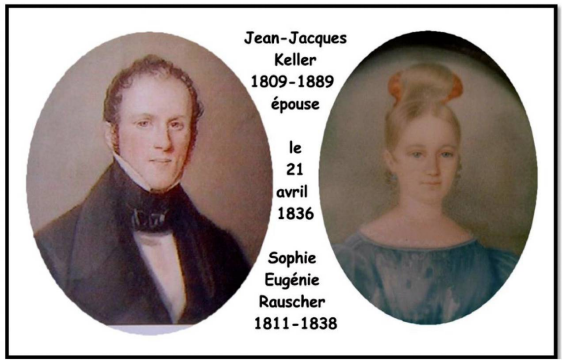
Da verreist einer, der Überlieferung nach mit zehn Louis d'or in der Tasche (Goldwert heute etwa Fr. 2000.–), wofür die Eltern sich sogar verschuldet haben. Nach vier Jahren erfolgreichen Aufenthalts in Frankreich kehrt er zurück, um dann wieder zu verreisen. Zehn Jahre nach seiner ersten Ausreise kommt auch ein Teil der Familie: Vater Jakob, einst selbst Lehrer, Sohn Carl, ebenfalls Lehrer – effektiv zwei Jahre älter als angegeben, aber immer noch extrem jung für seine vorherige Stelle als Sekundarlehrer in Meilen. Ob diese Frankreichreise bloss für einen Besuch oder einen längeren Aufenthalt diente, ist nicht auszumachen.

Was das «Jaques» genannte Familienmitglied angeht, wissen wir über sein weiteres Leben Detaillierteres: 1981/82 hat nämlich zwischen einem Nachfahren des Ausgewanderten – Franck Keller, immer noch Schweizer Bürger –, dem Zürcher Staatsarchiv und dem Autor dieses Artikels ein Briefwechsel stattgefunden. Überdies hat dieser Nachfahre in einem Privatdruck eine Schrift zum 200. Geburtstag seines Urahns herausgegeben und dort dessen Biografie und die seiner Nachkommen nachgezeichnet.[12]

Der 1809 geborene Johann Jakob heiratete 1836 Sophie Eugénie Rauscher aus Strassburg, die aber bereits 1838 an der Geburt des zweiten Kindes starb. Keller verheiratete sich 1840 ein zweites Mal mit der Pfarrerstochter Caroline Cuénod aus Vevey; diese Ehe blieb kinderlos. Keller war in Paris zuerst Deutschlehrer, später Mitbegründer eines evangelischen Erziehungsheims, das er auch leitete («Vorsteher einer Lehranstalt» in den Meilemer Akten). Niemand Geringerer als der spätere Literaturnobelpreisträger André Gide war anderthalb Jahre «Teilzeit-Pensionär» im Institut Keller, um mit Nachhilfestunden seinen schulischen Rückstand aufzuholen. Er beschreibt später[13] leicht ironisch seinen Aufenthalt unter der formellen Leitung des Gründersohnes gleichen Namens («Monsieur Jacob» genannt), eines milden und gutmütigen Mannes, der sich dem gestrengen Vater völlig unterordnete und sich vergeblich bemühte, wie dieser gegenüber den Zöglingen ein bisschen streng und rau zu sein.

Zudem engagierte sich Jakob Keller sen. für die Errichtung zweier Kapellen und war ab 1847 Delegierter in mehreren damals gegründeten kommunalen, nationalen und internationalen freikirchlichen Vereinigungen sowie bis kurz vor seinem Tod 1889 Mitglied mehrerer freikirchlicher Synodalkommissionen. Alle diese Institutionen waren Teil des «Réveil», einer Erweckungsbewegung, die der offiziellen evangelischen Kirche Abfall vom wahren Christentum vorhielt und Wert auf einen streng religiösen Lebenswandel legte. Die freikirchliche Ausrichtung und die in jenen Kreisen gepflegte persönliche Nähe hat sich in der Familie bis heute erhalten, was sowohl aus Franck Kellers Tätigkeit in einem «Centre missionnaire» in der Bretagne als auch aus seiner Anrede

Jean-Jaques Keller mit seiner ersten Frau Sophie Eugénie Rauscher.



Jean-Jaques Keller mit seiner zweiten Frau Caroline Cuénod.

Johann Jakob Keller (mit weissem Bart) um 1884 inmitten seiner Nachkommen. Links von ihm seine Ehefrau Caroline und Sohn Jacob, rechts die Schwiegertochter Alice.

an den ihm eigentlich völlig unbekannten Schreibenden als «Cher Monsieur et ami» hervorgeht.

Die damalige zürcherische Staatskirche sah freikirchliche Gruppierungen höchst ungern. Es ist jedoch nicht bekannt, ob J. J. Kellers religiöse Einstellung für ihn der Grund zur Auswanderung war, hat er sich doch in Paris, wie erwähnt, zuerst als Deutschlehrer betätigt. Berücksichtigt man den Betrag, den die Eltern dem jungen Mann auf seine erste Paris-Reise mitgegeben haben, ebenso die schon früh aufgenommenen Familienfotografien, so sieht man, dass finanzielle Probleme kein Auswanderungsgrund gewesen sein können. Dass die Familie dann in Frankreich gewiss standesgemäss lebte, zeigt sich etwa darin, dass Kellers zweite Frau von niemand Geringerem als Albert Anker porträtiert worden ist.

* Peter Kummer war langjähriger Redaktor des Heimatbuches Meilen.

[12] Pasteur Franck Keller: «Sur les traces du Réveil». A l'occasion du deux-centième anniversaire de la naissance de Jean-Jacques Keller, né le 9 juillet 1809 à Meilen (Zurich-Suisse), décédé le 11 août 1889 à Paris. Carhaix 2009.

[13] In Gides Autobiografie «Si le grain ne meurt» ebenso wie auch – mit dem Namen Pension Azaïs – im Roman «Les Faux-Maonnayeurs» (Franck Keller).

Meilen im 19. Jahrhundert

Meilen zählte das ganze 19. Jahrhundert hindurch bis zur Eröffnung der Bahnlinie 1894 rund 3000 Einwohnerinnen und Einwohner, hauptsächlich kleine und mittlere Bauern, die vor allem Reb- und Obstbau und daneben noch etwas Viehzucht betrieben und speziell im Winterhalbjahr in der textilen Heimindustrie tätig waren. Dazu gab es am Dorf- und am Beugenbach ein oder zwei Textilfabriken, ebenso einige gewerbliche Betriebe, hauptsächlich Schmiede, Wagner, Küfer, Schreiner sowie Schiffer und Fischer und eine Gerberei. Der Dienstleistungssektor umfasste zur Hauptsache ein paar Gemischtwarenläden und etliche Wirtschaften. Die Gemeindeverwaltung bestand nur aus dem Schreiber und zwei Weibeln oder Wächtern, denn der elfköpfige Gemeinderat erledigte im Rahmen etlicher Kommissionen alles selbst, was nicht in die Zuständigkeit der Wachten (bis 1862) oder Schulwachten fiel. Für administrative Aufgaben wurden zuweilen auch Lehrer herangezogen. Der reformierte Pfarrer war von Amtes wegen Präsident der Kirchenpflege wie auch der Gemeindeschulpflege. Verkehr gab es in Meilen wenig; die lokalen Strassen waren in einem schlechten Zustand, die Seestrasse erst ab 1855 durchgängig befahrbar. Ansonsten wurde ab 1835 das Dampfschiff benützt, hauptsächlich zum Besuch des Marktes in Zürich. Im Dorf selbst gab es einen Frühlings- und einen Herbstmarkt.